



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 8. Die achte Weiß ist/ sich gewöhnen Mariæ zu Lob vnd Ehren die Cron
der zehen Ave Maria offermahlen zu betten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

und Catharina. Dises Gesichts hat die vers-
stockte Herzen der mörder also bewegt/das sie
als bald in New und Leyd gefallen / vnd vmb
ihre begangne Sünd vnd Mißthaten Buß
zu thun haben angefangen: Der reisende
Mann aber / hat sich so hoch gegen seiner
Gutthäterin verpflicht befunden/das er ver-
meint hat/ es seye vnmöglich das er ein so
grosse Gnad vnd Gutthae gnußsam gegen
ihren beschulden könne/ wann er nicht die
übrige Zeit seines Lebens in ihren Diensten
vollenden thäre.

I. 8.

Die achte Weiß ist/sich ge-
wöhnen Mariæ zu Lob und
Ehren die Cron der zehen Ave
Maria offermahlen zu
betten.

1.

Die sich der Andacht gegen der
Himmels Königin betreiben; denen
auch kurze Gebett die liebsten seynd/
oder sich Geschäfte halber zu entschuldigen
haben/ das sie sich im Gebett nicht lang
aufhalten können; werden allhie ein Ge-
betlein nach ihrem Wunsch vnd Begehren
finden; das bey neben der H. Mutter Gottes
sehr angenehm ist: Wann sie sich aber an-
noch beschwehren solten/ dise kleine Andacht
zu verrichten/ so sollen sie wol wissen/ das
sie noch würdig/ noch werth seyen/ der glori-
würdigen Jungfrauen Diener genennet zu
werden: Dises kleine Rosenkränlein ist
angefangen worden / von der gottseligen
Johanna aus Franckreich/ der Stiffterin
des Ordens von der Verkündigung; Zu
deme Gdt sie ermahnt/ damit sein über-
gebenedeyte Mutter dardurch geehret wur-

de. Dese selige Johanna hat durch gemelte
zehen Ave Maria/ die zehen sünnehmste
Tugenden der glorwürdigen Jungfrauen/
welche sie die zehen größte Wollust/ vnd
Freyden genennet hat/ verehren wollen;
als nemlich/ ihr sonderbare Keintigkeit/ so
wol der Seel/ als des Leibs; ihren steiffen
Glauben; ihr eyfferige Fürsichtigkeit; ihr
fürsichtige Demuth; ihr demüthige gehorsam-
me; ihr vngläubliche Gedult; ihr gang-
brinnende Lieb; ihr aufrichtige Warheit/ so
wol in Worten als in Wercken; ihr wahre
Armut; ihr vollkommene Vereintigung
des Willens mit dem Willen ihres allerlieb-
sten Sohns/ so wol für das Leben/ als für
den Todt. Dis Gebett hat sie mit grossem
Eyffer vnd Andacht gebetten/ vnd gemein-
lich so vil Zeit darbey verzehret/ wegen den
sonderbaren Betrachtungen/ die sie von den
Hochheiten der allerheiligsten Jungfrauen
gehabet/ das sie vilmahlen bis in das Para-
dys verzuelt ist worden: aus deme leicht-
lich abzunehmen/ das die glorwürdige
Mutter Gottes/ ein sonderbares Wolge-
fallen ab diser ihrer Andacht nemmen thäre:
sie hat sich allzeit im längsten auffgehalten/
wann sie dise zwey Wort gesprochen (Ave
Maria) vnd dise andere zwey (Dominuste-
cum) dann sie hat in der Aussprachung/
vnd Betrachtung diser Heil. Worten/ ein
solche Süßigkeit in ihrem Herzen empfunden/
welche kein anderer/ als sie allein/ er-
klären vnd aussprechen kunte.

2. Sie hat deraischen kleine Rosen-
kränlein/ ihren Geistlichen Ordens- Töch-
teren/ auch den Weltlichen/ die sie heimge-
sucht haben/ als ein schönen Schatz des
Himmels außgegeben; vnd damit der Brauch
vnd die Vebung dises Kränlein zu hebet
desto nutzlicher were/ hat sie vom Pabst Ale-
xandro dem Sechsten/ die Gnade erlangt/
das ein jeder der solches Kränlein täglich
betten

beten wurde/ für sieben tausend Tag Ablass
haben wurde: Solche Gnade ist nachgehens
vom Pabst Leone dem Lebenden gemehret/
vnd auff sieben tausend Jahr erstreckt wor-
den; Weil man durch ein heilsames Mittel
die Christglaubigen zu dieser Andacht hat la-
den vnd anreizen wollen.

I. 9.

Die neundte Weiß der
Andacht ist/ ein gute Gvowheit
machen/ Marie zu Lob vnd Ehren/ vil
vnder schidliche Gebettlein/ die ihren die
Christliche Kirch auffopffert/
offermahlen zu bes-
ten.

II.

Es ist ein schönes lustiges Ding/
eines Ast von einem Pomeransen-
Baum/ mit vnder schidlichen Blü-
men künstlich zusammen geflochten/ oder
einen schönen Meyen/ aus einem Lustgarten
von Rosen/ Narcissen/ Nägelen/ Violeten/
vnd dergleichen schönen Blümlein zusamen
gebunden sehen: ein solches Sträncklein/ oder
Meyen ist werth/ daß man denselbigen einer
fürnemmen Fürstin verehret. Nun aber ist
vil ein schöneres lustigeres Ding/ mit der ge-
heimen vnd verborgnen Meyen/ welche
man der Königin der Himlen begehret auff
zuopffern/ vnd zu verehren: Dann selbige
seynd von schönen Gebettlein/ als mit so vil
schönen vnd vnder schidlichen Blümlein/ die
in dem köstlichen Lustgarten der Christlichen
Kirchen zusamen gelesen worden/ außge-
macht: Wann eines lust in disen Lustgar-

ten: u gehn hat/ so wirdt er gleich ein
ren: Bettlein/ voller fürrefflichen Opfern
vnd Lobgesängen von der glorwürdigen
Jungfrawen finden: geht er besser hin
wird er ein anders von schönen Anzügen
sehen: Gehet er auff die ander Seiten
Lustgartens/ wirdt ihm ein anders vnder
Responfortis begegnen/ ab dem er sich nicht
gnungsam wirdt verwunderen können/ es
ste angenehm/ lieblich/ vnd außersich
seynd: Kommt er alsdann besser herzu
wird er ganz verstanden/ wann er so vil
ne Gebettlein antreffen wirdt: Vnd er
wird es allein bey ihm sehen/ daß er
Meylein von dergleichen außersich
lein mache/ ehe er aus dem Lustgarten
2. Vnder den Hymnis bedüncklich
Ave Maris stella seye sonderbar lieblich/ vnd
angenehm insonderheit/ weil er zu Ehren
des lieblichsten Geheimmis der glorwür-
digen Jungfrawen freudenreicher Ver-
kündigung/ gemacht ist worden: Nach
Meinung gwüsser glaubwürdigen Weis-
ner (a) ist er von ihrem allererweisen Diener
Bernardo gemache worden: Ich glaub
Brsach/ daß sie solches meinen/ seyen die
lieblichen Wort (Monstra te esse Matrem)
die der hocher mester H. Bather damahlen in
seinem Mund gehabt/ als die glorwürdige
Jungfraw sich gewürdiget/ ihn mit ihrer
Jungfräwlichen Milch zu erlaben. Ich für
mein Theil kan dieser Meinung nichts wider-
sprechen; insonderheit/ weil ich kein wider-
rige Brsach disem zu wider/ finde: Ich kan
ehender sagen/ daß dise liebliche Worte nicht
an das jenige/ so wir in der Carthagen
History/ von einem jungen Gellen te
mahnen; welcher sich zwar mit Seel vnd Leib
dem bösen Geist verschribt vnd übergeb
te/ endlich doch das Bedeilein/ in dem er sich

(a) Arnoldus Pionius, lib. 5. ligni Vitis, Franciscus Costerm in suis meditationibus in hunc
hymnum,